



*Inhalt: Der Einpendlerstrom nach München — Die Umzüge innerhalb Münchens — Westdeutsche Städte nehmen verlagerte Betriebe auf — Aktuelle Statistik — München im Zahlenspiegel*

## Der Einpendlerstrom nach München

Eindrucksvoll wird durch den sich jeden Morgen aus den Münchener Bahnhöfen entleerenden Strom der „Einpendler“ die Tatsache illustriert, daß die Landeshauptstadt ihren Bedarf an Arbeitskräften z. T. auch außerhalb ihrer politischen Gemarkung deckt. 43727 Personen sind in München beschäftigt, obwohl sie nicht im Stadtkreis selbst, sondern in der Umgebung, manchmal sogar in staunenswert weiter Entfernung, wohnen. Diese Zahl — summarisches Ergebnis einer aus den Haushaltungslisten der Volkszählung vom 13. September 1950 gewonnenen „Pendlerwanderungsstatistik“ — wurde bereits im Januar-Heft der „Münchener Statistik“<sup>1)</sup> veröffentlicht. Der damals angekündigte und auf den folgenden Seiten abgedruckte ausführlichere Bericht über die Einpendler ist zugleich der letzte zum Thema „Berufsverkehr“, nachdem schon im Juli vergangenen Jahres in der „Münchener Statistik“ von den innerstädtischen und im September von den nach auswärtigen Arbeitsorten führenden Pendlerwanderungen die Rede gewesen ist.

Der Vergleich mit den Ergebnissen früherer Zählungen zeigt, daß der tägliche Zustrom von Arbeitskräften nach München im letzten Jahrzehnt sprunghaft nach oben gegangen ist:

1939	13 066	Einpendler
1946	24 104	„ und
1950	43 727	„

Im ersten Nachkriegsjahr war es noch verhältnismäßig leicht, sich auf die absolute Zunahme des nach München zielenden Berufsverkehrs einen Reim zu ma-

chen: Unter den rd. 24 000 Einpendlern von damals waren nämlich rd. 5800 nach auswärts evakuierte Münchener, 3900 Heimatvertriebene und 1500 aus Norddeutschland usw. Zugezogene, insgesamt also rd. 11 000 Personen, bei denen das Auseinanderfallen von Wohn- und Arbeitsort einwandfrei als kriegsbedingt zu erkennen war. Schwieriger ist es, für das nochmalige und viel beträchtlichere Anschwellen des Pendlerstroms in den Jahren 1946/50 (+ 19623) eine zwingende Erklärung zu finden. Mit dem Hinweis auf die Heimatvertriebenen, die seit 1946 in München eine neue Existenz, aber keine Wohnung gefunden haben, ist es nicht getan. Denn nach den Angaben über den Vorkriegswohnsitz wurden aus den Einpendlern des Jahres 1950 12 641 Heimatvertriebene ausgegliedert, das sind „nur“ 9000 mehr als 1946, so daß außerdem noch rd. 11 000 Berufstätige, die nicht zur Flüchtlingsbevölkerung gehören, neu zum Pendlerstrom gestoßen sein müssen. Man wird hierin nicht nur eine Auswirkung der hartnäckigen Wohnungsnot in München sehen müssen, auch die Zahl der freiwilligen Pendler, die nicht bereit wären, zugunsten kürzerer Arbeitswege auf das ländliche Wohnen zu verzichten, dürfte sich in allen Berufssparten — bei den Beamten, Angestellten, Arbeitern und Selbständigen — beträchtlich vergrößert haben. Auf jeden Fall aber verbringt der Pendler — freiwillig oder gezwungen — einen großen Teil seiner Freizeit auf dem Weg zur Arbeitsstätte und zurück in die Wohnung. Wieviel, das hängt nicht nur von der Kilometerentfernung, sondern auch von Gunst und Ungunst der Verkehrsverhältnisse ab. Selbstverständlich

<sup>1)</sup> Graphik: „Woher bezieht München Arbeitskräfte?“

kann man nicht den tatsächlichen Arbeitswegen der rd. 44 000 Einpendler im einzelnen „nachgehen“, um so weniger als die vom Bayerischen Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellten Tabellen nicht nach der Lage der Arbeitsstätte im Stadtgebiet gegliedert sind. Um wenigstens eine einigermaßen zutreffende Vorstellung von den zu überwindenden Entfernungen zu gewinnen, kann man aber um die Stadtmitte Kreise mit verschiedenen Radien — 10, 15, 20 und 25 km — ziehen und ermitteln, wie viele Einpendler in den dadurch entstandenen Ringflächen ihre Wohnung haben. Auf diese Weise erfahren wir wenigstens, wie weit die Landeshauptstadt zur Deckung ihres Kräftebedarfs über die eigene Burgfriedensfläche hinausgreift, eine Feststellung, die als Beitrag zu dem früher hier schon einmal erörterten Problem des Münchener „Wirtschaftsraumes“<sup>1)</sup> sehr bedeutsam ist. Daß damit über die Entfernungen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte nicht allzuviel gesagt ist, geht aus folgendem Beispiel hervor: die Einpendler aus Gräfelfing erscheinen alle in der Entfernungszone 10—15 km (vom Stadtzentrum), während einzelne von ihnen natürlich viel kürzere Arbeitswege (z. B. nach Neuaußing) oder auch viel längere (z. B. nach Freimann) haben. Trotz dieser Einschränkung wird man an der landläufigen Vorstellung, daß die am weitesten draußen wohnenden Einpendler wenigstens „im Durchschnitt“ auch die längsten Arbeitswege haben, festhalten müssen. Insofern ist die folgende Aufgliederung der Einpendler nach der Entfernung ihrer Wohnung von der Stadtmitte immerhin aufschlußreich.

Entf. der Wohnung v. d. Stadtmitte	Einpendler	
	Zahl	%
—10 km	2913	6,7
10—15 „	9604	22,0
15—20 „	9328	21,3
20—25 „	7039	16,1
mehr als 25 km	14843	33,9
<b>zusammen</b>	<b>43727</b>	<b>100,0</b>

Auf der Fläche des 10km-Kreises um die Stadtmitte gibt es nur mehr 5 selbständige Gemeinden, die Pendler nach München entsenden können: Unterhaching mit 1688 im Stadtgebiet Beschäftigten, Unterföhring (489), Unterbiberg (452), Neuried (210) und Dornach (74). Am gesamten über die Burgfriedensgrenze stadteinwärts führenden Berufsverkehr ist diese innerste Zone nur mit 6,7% beteiligt. Aus

den beiden folgenden Ringen (10—15 und 15—20 km) kommt je ungefähr ein Fünftel der Einpendler (9604 bzw. 9328), wobei aber im Hinblick auf die „Häufigkeit“ des Pendelns auch die sehr unterschiedlichen Siedlungsflächen dieser Gebiete (ohne Eingemeindungen 333 bzw. 544 qkm) mit in Rechnung gestellt werden müssen. Jenseits des 20km-Kreises werden die Einpendler nach München etwas seltener. Im 20—25km-Ring wohnen nämlich nur mehr 7039 in der Stadt Beschäftigte. Alles in allem wurden im Umkreis von 25 km um die Stadtmitte — einem Gebiet, das auf der Karte durch die Orte Fürstenfeldbruck, Starnberg, Kirchseeon, Moosinning usw. abgesteckt ist — 28 884 Einpendler nach München gezählt. Der Rest, 14 843 oder ein volles Drittel, kommt aus noch größerer Entfernung. Im folgenden sind die am weitesten draußen liegenden Pendlerwohnorte — nur solche mit über 100 Einpendlern — besonders aufgeführt.

Gemeinde	Entf. in km (Luftlinie)	Einpendler
<b>im Westen</b>		
Steinbach	30	141
Weßling	26	149
Wildenroth	30	125
Mammendorf	33	182
Türkenfeld	37	141
<b>im Südwesten</b>		
Pöcking	28	178
Tutzing	34	306
Feldafing	29	138
Herrsching	34	288
Hechendorf	30	142
Berg	25	104
Weilheim	46	154
Wolfratshausen	28	216
<b>im Süden</b>		
Holzkirchen	30	259
Penzberg	45	110
Otterfing	27	101
<b>im Südosten</b>		
Ablling	35	130
Rosenheim	50	176
<b>im Osten</b>		
Ebersberg	29	183
Kirchseeon	25	346
Mkt. Grafing	30	341
<b>im Nordosten</b>		
Moosburg	45	224
<b>im Norden</b>		
Petershausen	32	141
Pfaffenhofen a. d. I.	44	216
Freising, St.	32	961
<b>im Nordwesten</b>		
Mkt. Innersdorf	30	113

<sup>1)</sup> „Münchener Statistik“ Jg. 1951, S. 107.

Sporadisch erstreckt sich das „Pendler-einzugsgebiet“ der Landeshauptstadt noch weit über die oben aufgeführten oberbayerischen Orte hinaus und selbst aus den Reg.-Bez. Schwaben und Niederbayern kommen noch 377 (dar. Stkr. Augsburg 181) bzw. 209 (dar. Stkr. Landshut 119) Berufstätige nach München zur Arbeit. Selbstverständlich gibt es auch in noch größerer Entfernung Leute, die in München ihren wirtschaftlichen Lebensmittelpunkt haben. Das sind aber dann sog. „Wochenpendler“, die nach den für die Volkszählung ergangenen Anweisungen zur Wohnbevölkerung des Arbeitsorts, d. h. Münchens, zu zählen waren, so daß sie in der Penderstatistik überhaupt nicht in Erscheinung treten.

In der vorstehenden Aufzählung der besonders weit, d. h. mehr als 25 km von der Stadt entfernten Pendlerwohnorte sind diese nach den Richtungen der Windrose in 8 Gruppen zusammengefaßt, von denen z. B. die südwestliche 8 Gemeinden, die nordöstliche dagegen nur eine einzige umfaßt. Schon aus dieser ungleichen Besetzung kann geschlossen werden, daß der nach München zielende Berufsverkehr je nach seiner Herkunftsrichtung verschieden viele Pendler mit sich führt. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, das Pendlereinzugsgebiet nach den 8 Haupt- und Nebenrichtungen (Westen, Südwesten usw.) in Sektoren zu zerlegen und für diese die Einpendler gesondert auszuzählen.

Die Einpendler nach München  
nach der Herkunftsrichtung und nach Entfernungszonen

Herkunftsrichtung	bis 10 km	10—15 km	15—20 km	20—25 km	mehr als 25 km	insgesamt
Westen	—	2 605	1 751	3 203	2 312	9 871
Südwesten	210	1 342	1 073	1 386	2 505	6 516
Süden	1 688	1 726	141	441	1 382	5 378
Südosten	452	675	356	185	1 875	3 543
Osten	74	1 321	1 250	691	1 793	5 129
Nordosten	489	565	—	229	1 206	2 489
Norden	—	972	778	384	2 420	4 554
Nordwesten	—	398	3 979	520	1 350	6 247
Insgesamt	2 913	9 604	9 328	7 039	14 843	43 727

Die am meisten frequentierten Arbeitswege sind die vom Westen her in die Stadt einmündenden. Nahezu 10000 auswärts wohnende Arbeiter, Angestellte usw. kommen jeden Morgen mit den Vorortszügen aus Richtung Nannhofen, Fürstenfeldbruck, Planegg und den Ortschaften an der Herrschinger Bahn, bzw. mit dem Omnibus, Auto und Fahrrad auf der Landsberger Straße und ihren nördlichen Zubringern. Zählt man zu den westlichen Einpendlern auch die aus dem Nord- und Südwesten, (6247 bzw. 6516), insbesondere also die in Dachau und seinem altbayerischen Hinterland sowie im Würmtal wohnenden, dann erhöht sich ihre Zahl sogar auf 22634, d. i. mehr als die Hälfte des gesamten auf die Landeshauptstadt zu gerichteten Pendlerstroms. Die in dieser Hinsicht dominierende Stellung des Westens ist um so bemerkenswerter, als hier die Eingemeindungen am weitesten über den 10km-Kreis hinaus vorgedrungen sind, so daß z. B. die rd. 3500 Personen von Aubing und Lochhausen-

Langwied (39. und 40. Stadtbez.), die ins übrige Stadtgebiet zur Arbeit gehen, nicht mehr als Einpendler gezählt werden. Bei 6167 von den insges. über 22000 westlichen bzw. nord- und südwestlichen Einpendlern liegen die Wohnorte jenseits des 25km-Kreises, von denen die wichtigsten bereits weiter oben aufgeführt sind. Beim Durchgang durch die 20 bis 25km-Zone stoßen weitere 5109 Personen zu ihnen, die insbesondere aus dem Gebiet des Starnberger Sees (Starnberg 572, Söcking 143, Percha 86), dem Isartal (Schäftlarn 373, Icking 184), dem Landkreis Fürstenfeldbruck (Fürstenfeldbruck 845, Alling mit dem Gemeindeteil Eichenau 537, Maisach 648, Geiselbullach 235, Esting 223) und einigen Ortschaften der Herrschinger Strecke (Gilching 542, Argelsried 103, Oberpaffenhofen 101) usw. nach München zur Arbeit kommen. Am stärksten schwillt der westliche Pendlerstrom in 15—20 km Entfernung von der Stadtmitte an, wo er 6803 Personen aufnimmt, die fast alle zu einem halben Dutzend

größerer Wohngemeinden gehören (Gauting 1019, Unterpaffenhofen 622, Germering 497, Puchheim 632, Dachau 2021 und Olching 1526). Innerhalb des 15km-Kreises liegen im Westen die bekanntesten Würmtalgemeinden, die als typische Pendlerwohnorte anzusprechen sind: Planegg (680), Krailling (459) und Gräfelfing (1925). Auch Pullach (883) gehört noch zum (süd-)westlichen Sektor, während die ihm benachbarten Isartalgemeinden Grünwald (685) und Baierbrunn (176) schon ausgesprochen südlich liegen. Einen gleichfalls südlichen Strang des stadtwärts gerichteten Berufsverkehrs bilden die Einpendler aus den Orten auf der Strecke Ostbahnhof—Deisenhofen (Unterhaching 1688, Taufkirchen 262, Oberhaching —, Deisenhofen 603), die alle noch innerhalb des 15km-Kreises liegen. In noch größerer Entfernung von der Stadt (15—25 km) ist der Südsektor ein ausgesprochen verkehrsarmes Gebiet, da die Eisenbahnlinien (Holzkirchner und Isartalbahn) nur die Ränder säumen und das Innere auf Omnibusverbindungen mit der Stadt angewiesen ist. Deshalb gibt es hier nur wenige Orte, die eine größere Zahl von Pendlern nach München entsenden (Straßlach 92, Dingharting 41, Deining 42, Sauerlach 295). Noch weiter südlich liegen dann allerdings wieder einige Orte mit guter Eisenbahnverbindung und einem dementsprechend lebhafteren Berufsverkehr mit der Landeshauptstadt (Otterfing 101, Holzkirchen 259, Penzberg 110, Bad Tölz 81 usw.).

Durch nichts wird die oben besprochene Priorität des westlichen Vorfeldes der Stadt augenfälliger, als durch den Vergleich mit ihrer östlichen Umgebung. Wenn man auch hier wieder die beiden Nebenrichtungen (Nord- und Südosten) miteinbezieht, dann ergeben sich 11161 in der Stadt beschäftigte Personen, das ist fast genau die Hälfte der entsprechenden Zahl für den Westen (22634). 5129 kommen aus dem eigentlichen Osten, und zwar „Nahpendler“ aus Haar (842), Feldkirchen (276) usw., 1941 Pendler aus mittlerer Entfernung (15—25 km, z. B. Parsdorf 477, Zorneding 375, Poing 213, Markt Schwaben 440) und 1793 von noch weiter draußen (über 25 km, z. B. Kirchseeon 346, Markt Grafing 341, Ebersberg 183). Auf den südöstlichen Sektor entfallen 3543 und auf den nordöstlichen 2489 Einpendler nach München. Im Südosten liegen die wichtigsten Pendlerwohnorte an der Bahn Richtung Kreuzstraße (Unterbiberg 452, Hohenbrunn 457, Höhenkirchen 123, Peiß 113), ferner an der Quer-

verbindung Holzkirchen—Rosenheim (Bad Aibling 84) und an der Rosenheimer Strecke selbst (Rosenheim-St. 176, Aßling 130). Der aus dem Nordosten kommende Berufsverkehr entspringt u. a. in Erding (96), in Unterföhring (489), Ismaning (565) und Moosburg (224). Die Pendlerwohnorte des nördlichen Sektors liegen entlang der Freisinger (Ober Schleißheim 679, Unterschleißheim 567, Eching 176, Neufahrn 208, Freising-St. 961) und der Ingolstädter Eisenbahnlinie (Röhrmoos 112, Petershausen 141, Pfaffenhofen a. d. I. 216 usw.).

Die 43727 Einpendler gliedern sich nach dem Geschlecht in

31 749	oder 72,6%	Männer	und
11 978	„ 27,4%	Frauen.	

Am gesamten stadtwärts gerichteten Berufsverkehr sind also die weiblichen Pendler im Durchschnitt nur mit rd.  $\frac{1}{4}$  beteiligt. Das erscheint wenig, wenn man erwägt, daß die in München in wirtschaftlich selbständiger oder abhängiger Stellung Tätigen zu rd.  $\frac{1}{3}$  Frauen sind. Nur aus ihrer nächsten Umgebung zieht die Stadt sovielen weibliche Arbeitskräfte an sich, daß sie mehr als 30% der aus ihren Wohngemeinden kommenden Einpendler ausmachen (z. B. Lk. München und Lk. Ebersberg). Um so seltener sind andererseits die Frauen auf den besonders langen Arbeitswegen (rd.  $\frac{1}{6}$  der Einpendler aus dem Lkr. Mühldorf, Aichach, Bad Aibling, Rosenheim usw.), was offensichtlich gut mit den Erfahrungen auf dem Gebiet des innerstädtischen Berufsverkehrs übereinstimmt.

Natürlich möchte man auch gerne wissen, in welchen Branchen die rd. 44000 Einpendler beschäftigt sind, d. h. ob die Industrie besonders viele auswärtige Arbeitskräfte an sich zieht, was über den öffentlichen Dienst in dieser Hinsicht zu sagen ist usw. Über diese und ähnliche Fragen gibt die folgende Übersicht Aufschluß, in der die Einpendler nach den in der Berufsstatistik üblichen 9 Wirtschaftsabteilungen aufgeschlüsselt sind (s. S. 66).

Wer sich etwas im Münchener Wirtschaftsleben auskennt und über seine branchenmäßige Zusammensetzung Auskunft geben kann, wird hinsichtlich der Zugehörigkeit der Einpendler zu den einzelnen Wirtschaftsabteilungen kaum wesentlich andere Ergebnisse, als die in der Tabelle angegebenen, erwartet haben. Immerhin ist bemerkenswert, daß ungefähr die Hälfte aller Einpendler vom Gewerbe (einschließlich Energie- und Bauwirtschaft rd.

Die Einpendler nach München nach ihrer Herkunft

Herkunft	Einpendler			Zu- nahme gegen 1946 %	Herkunft	Einpendler			Zu- nahme gegen 1946 %
	Zahl	%	dar. weibl.			Zahl	%	dar. weibl.	
Lk. München	12 651	28,9	4 036	59,4	Mkt. Indersd.	113	0,3	22	39,5
dav. Feldkirchen	276	0,6	96	66,3	Petershausen	141	0,3	46	123,8
Garching	293	0,7	83	127,1	Röhrmoos	112	0,3	26	160,5
Gräfelfing	1 925	4,4	615	59,1	übr. Gemeind.	1 195	2,7	264	120,9
Grasbrunn	110	0,2	18	86,4	Stk. Freising	961	2,2	198	102,3
Grünwald	685	1,6	213	20,6	Lk. Freising	1 228	2,8	259	163,0
Haar	842	1,9	301	58,3	dav. Eching	176	0,4	45	158,8
Heimstetten	106	0,2	38	89,3	Moosburg	224	0,5	45	119,6
Hohenbrunn	457	1,0	133	73,1	Neufahrn	208	0,5	43	184,9
Höhenkirchen	123	0,3	30	141,2	übr. Gemeind.	620	1,4	126	176,8
Ismaning	565	1,3	200	42,3	Lk. Erding	713	1,6	195	80,1
Neuried	210	0,5	73	94,4	Lk. Ebersberg	3 484	8,0	1 065	73,4
Oberhaching	603	1,4	180	41,5	dav. Anzing	108	0,2	43	66,2
Oberschleißh.	679	1,6	207	80,1	Aibling	130	0,3	44	124,1
Peiß	113	0,2	28	135,4	Ebersberg	183	0,4	47	205,0
Planegg	680	1,6	202	56,7	Kirchseeon	346	0,8	105	22,3
Pullach	883	2,0	283	74,9	Mkt. Grafing	341	0,8	76	92,7
Taufkirchen	262	0,6	96	81,9	„ Schwab.	440	1,0	141	41,5
Unterbiber	452	1,0	136	31,4	Parsdorf	477	1,1	158	71,6
Unterföhring	489	1,1	205	66,9	Pliening	122	0,3	32	96,8
Unterhaching	1 688	3,9	530	57,9	Poing	213	0,5	71	74,6
Unterschleißh.	567	1,3	152	55,8	Pöring	137	0,3	41	140,4
übr. Gemeind.	643	1,5	217	64,0	Zorneding	375	0,9	126	69,7
Lk. Starnberg	4 997	11,4	1 337	96,0	übr. Gemeind.	612	1,4	181	94,3
dav. Argsried	103	0,2	22	145,2	Lk. Bad Aibling	447	1,0	78	34,6
Berg	104	0,2	29	92,6	Lk. Wolfratshaus.	2 093	4,8	615	114,4
Feldafing	138	0,3	38	112,3	dav. Baierbrunn	176	0,4	45	134,7
Gauting	1 019	2,3	283	82,3	Icking	184	0,4	69	240,7
Gilching	542	1,2	100	224,6	Otterfing	101	0,2	30	180,6
Hechendorf	142	0,3	43	91,9	Sauerlach	295	0,7	108	181,0
Herrsching	288	0,7	82	123,3	Schäftlarn	373	0,9	103	89,3
Krailling	459	1,1	123	46,6	Wolfratshaus.	216	0,5	55	87,8
Ob. pfaffenh.	101	0,2	25	165,8	übr. Gemeind.	748	1,7	205	89,8
Pöcking	178	0,4	58	81,6	Lk. Weilheim	760	1,7	209	60,7
Söcking	143	0,3	30	81,0	dav. Penzberg	110	0,2	41	22,2
Starnberg	572	1,3	166	85,1	Weilheim	154	0,4	35	116,9
Steinebach	141	0,3	36	53,3	übr. Gemeind.	496	1,1	133	59,0
Tutzing	306	0,7	90	102,6	Stk. Rosenheim	176	0,4	31	87,2
Weßling	149	0,3	34	119,1	Lk. Rosenheim	411	0,9	72	143,2
übr. Gemeind.	612	1,4	178	96,8	„ Aichach	241	0,6	42	..
Lk. Fürstenfeldbr.	7 375	16,9	2 008	99,6	„ Bad Tölz	288	0,7	70	..
dav. Alling	537	1,2	143	99,6	„ Landsberg	353	0,8	87	..
Emmering	157	0,4	42	134,3	„ Miesbach	1 100	2,5	293	49,1
Esting	223	0,5	56	106,5	„ Mühldorf	186	0,4	32	..
Fürstenfeldbr.	845	1,9	201	92,0	„ Pfaffenhofen	830	1,9	161	..
Geiselbullach	235	0,5	77	144,8	„ Wasserburg	299	0,7	66	..
Germering	497	1,1	149	78,1	übrige oberbay.	..	..	..	..
Kottgeisering	143	0,3	27	150,9	St.- und Lk.	369	0,8	50	..
Maisach	648	1,5	187	90,6	Reg.-Bez.	..	..	..	..
Mammendorf	182	0,4	60	149,3	Oberbayern zus.	43 141	98,6	11 901	..
Olching	1 526	3,5	445	64,4	Niederbayern	209	0,5	14	..
Puchheim	632	1,5	138	130,7	Schwaben	377	0,9	63	..
Türkenfeld	141	0,3	38	54,9	Zusammen	43 727	100	11 978	81,4
Unt. pfaffenh.	622	1,4	176	130,4					
Wildenroth	125	0,3	31	78,6					
übr. Gemeind.	862	2,0	238	158,9					
Lk. Dachau	4 179	9,5	997	91,8					
dav. Dachau	2 021	4,6	501	80,4					
Haimhausen	199	0,4	52	71,6					
Karlsfeld	398	0,9	86	85,1					

21 600) aufgenommen wird, das sich damit wesentlich stärker aus dem Pendlerstrom versorgt, als es seiner Position im Erwerbsleben der Landeshauptstadt — rd. 40% aller Erwerbstätigen — entsprechen würde. Insbesondere geht von der

eisen- und metallverarbeitenden Industrie, die vielfach in der äußersten Bebauungszone Münchens zu Hause ist, eine starke Anziehungskraft auf in benachbarten Gemeinden wohnende Arbeiter usw. aus. Auch im Verkehrswesen (einschl. Post

## Einpendler nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts- abteilung	männl.	weibl.	zus.	%
Land- und Forstwirt- schaft	136	34	170	0,4
Energiewirt- schaft	803	112	915	2,1
Eisen- u. Me- tallerz. u. -verarb.	7922	986	8908	20,4
Verarbtds. u. Baugew.	7690	4105	11795	27,0
Handel, Geld- wesen usw.	4483	3184	7667	17,5
Dienstlei- stungen	1026	994	2020	4,6
Verkehrsw. Öffentl.	4825	501	5326	12,2
Dienst u. ä. ohne Angabe	4484	1960	6444	14,7
	380	102	482	1,1
<b>zusammen</b>	<b>31749</b>	<b>11978</b>	<b>43727</b>	<b>100,0</b>

und Bahn), das ungefähr jedem 10. Münchener, aber schon jedem 8. Einpendler Beschäftigung gibt, sind ortsfremde Arbeitskräfte etwas häufiger. Andererseits aber ist die öffentliche Verwaltung (einschließlich Dienstleistungen im öff. Interesse) an den Einpendlern mit einer etwas geringeren Quote (6444 oder 14,7%) als an den im Stadtgebiet wohnenden Berufstätigen (17,0%) beteiligt. Daß die Dienstleistungsberufe nur einen im Verhältnis zu ihrer sonstigen Bedeutung (11,6% der Erwerbstätigen) sehr geringen Hundertsatz der Einpendler (4,6%) stellen, ist gewiß nicht erstaunlich, da diese

Wirtschaftsabteilung auch die „Häuslichen Dienste“ mitumfaßt, bei denen nach wie vor Wohnung und Arbeitsstätte in der Regel zusammenfallen.

Die auf S. 65 abgedruckte Tabelle enthält die wichtigsten Pendlerwohnorte der nahen und weiteren Umgebung Münchens, darunter auch viele im Text nicht besonders erwähnte, sofern in ihnen mindestens 100 in Münchener Betrieben usw. Beschäftigte wohnen. Dagegen sind Orte mit einer kleineren Zahl von Einpendlern nach München jeweils am Schluß eines Landkreises unter „übrige Gemeinden“ zusammengefaßt. Besonders aufschlußreich ist die letzte Spalte der Tabelle, in der die prozentuale Zunahme der Pendler seit der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 angegeben ist. Alles in allem könnte schon beinahe von einer Verdoppelung des Pendlerstroms (+ 81,4%) gesprochen werden. Unter den in der Übersicht namentlich aufgeführten Gemeinden ist nicht eine einzige, deren Berufsverkehr mit der Landeshauptstadt in den letzten Jahren kleiner geworden ist. Dagegen gibt es sehr viele Pendlerwohnorte, aus denen heute 2- bis 3mal so viel Personen nach München zur Arbeit kommen wie 1946. Bemerkenswert ist, daß die besonders starken Zunahmen nicht nur bei den bekannten verkehrsbegünstigten Umgebungsgemeinden liegen, vielmehr tauchen in größerer Zahl kleine Gemeinden auf, die man für gewöhnlich als abgelegen und schwer erreichbar bezeichnet. Es ist anzunehmen, daß hier vor allem die Verdichtung des öffentlichen und privaten Linienverkehrs der Omnibusse die Zunahme ermöglicht hat. Schm.

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Die Umzüge innerhalb Münchens.** Wer früher an bestimmten Tagen die großen Wohnviertel unserer Städte beging, wurde schon durch die vielen vor den Häusern stehenden Möbelwagen an die bekannten Umzugstermine erinnert. Heute merkt man davon noch wenig, denn die meisten Umziehenden sind Einzeluntermieter mit leichtem Gepäck. Familien können ihre Wohnung höchstens im Tauschwege wechseln oder wenn es ihnen nach langem Warten endlich gelingt, aus einer überbelegten Altwohnung in einen Neubau überzusiedeln. Immerhin sind die Gesamtzahlen

der Umzüge in München für eine Zeit der Wohnungsbewirtschaftung schon wieder recht ansehnlich. 1951 haben über 80000 Personen ihre Wohnung innerhalb des Stadtkreises gewechselt, beinahe doppelt so viel als im Jahr der Währungsstabilisierung (1948 46927), in dem die Neubautätigkeit erstmals beachtlichere Erfolge erzielt hatte. Die seitdem von Jahr zu Jahr anschwellenden Ziffern des Wohnungswechsels deuten darauf hin, daß sich auch hinsichtlich des Altwohnraumes eine gewisse Lockerung der Erstarrung anbahnt; jedoch sind wir